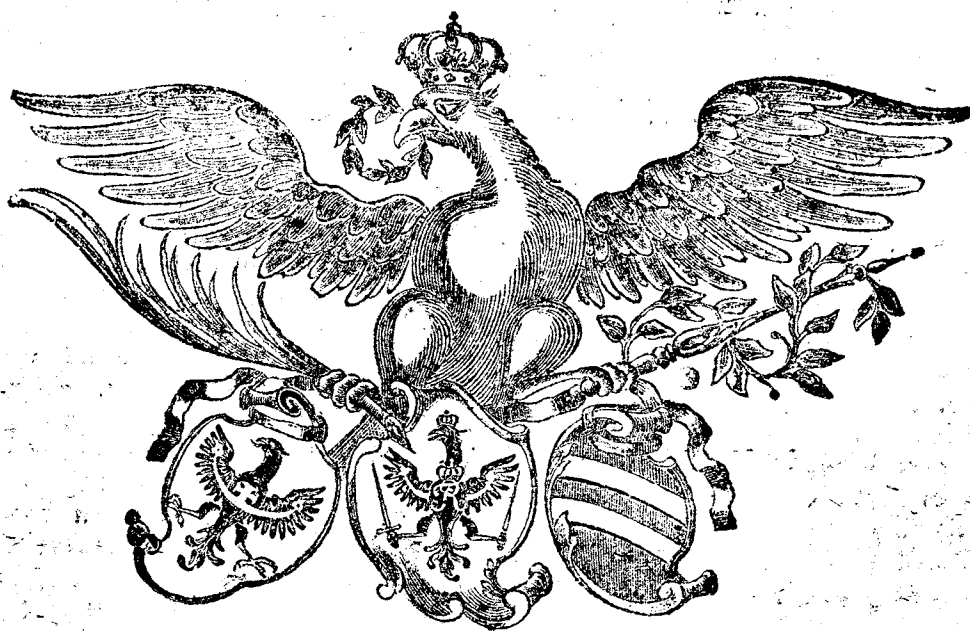




Schlesische privilegierte Zeitung.

No. CXLVI. Mittwoch den 10. December 1788.

Berlin, den 4. December.

Vorgestern Vormittag begaben sich Se. Majestät der König nach der Friedrichsstadt in das daselbst befindliche Exercierhaus, und nahmen die Wachtparaden in höchsten Augenscheine. Abends beehrten Allerhöchstdieselben das Nationaltheater mit Ihrer Gegenwart.

Gestern Mittag war bei Sr. Majestät dem Könige große Tafel, zu welcher Prinzen, Generale und Minister eingeladen waren.

Der russisch-kaiserl. Kurier, Herr Kapitain von Allajes, ist hier durch nach Frankfurt am Main; und der königl. französische Kurier, Hr. Göringer, ist hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Berlin, den 6. December.

Se. Königl. Majestät haben allergnädigst geruhet, des Prinzen Ludwig von

Hessen-Homburg Hochfürstl. Durchlaucht, zum Kapitain von der Armee;

Den Obristen, Hrn. v. Reineck, Herzog Friedrich Braunschweigischen Regiments, zum Kommandanten des Invalidenhauses;

Bei dem Regimente des Herzogs Friedrich von Braunschweig Durchl., den Kapitain, Hrn. v. Dyhern, zum Major; den Staatskapitain, Hrn. v. Krahn, zur Kompagnie; den Premierlieutenant, Hrn. von Kropff, zum Staatskapitain; den Sekondelieutenant, Hrn. v. Lingelsheim, zum Premierlieutenant; den Fähnrich, Hrn. v. Schanderhase, zum Sekondelieutenant; und den Portepee-Fähnrich, Hrn. v. Berge, zum wirkl. Fähnrich;

Bei dem Knobelsdorffschen Regimente, den Staatskapitain, Hrn. v. Cosel, zur Kompagnie; den Premierlieutenant, Hrn. v. Linsingen, zum Staatskapitain; den

Sekondelleutnant, Hrn. v. Pütting, zum Premierlieutenant; den Fähnrich, Hrn. v. Rohr, zum Sekondelleutnant; und den Portepée-Fähnrich, Hrn. v. Kalkreuth, zum wirklichen Fähnrich;

Bei dem Jung-Bornstedtschen Regim. den Staabskapitain, Hrn. v. Lippa, zur Kompagnie; den Premierlieutenant, Hrn. v. Jüngerleben, zum Staabskapitain; den Sekondelleutnant, Hrn. v. Trzieski, zum Premierlieutenant; den Fähnrich, Hrn. des Granges, zum Sekondelleutnant; und den gestreiten Korporal, Hrn. v. Brandenstein, zum Fähnrich;

Bei dem Brausenschen Dragonerregimente, den Fahnenjunker, Hrn. Grafen v. Egloffstein, zum Fähnrich; und

Den Hrn. Grafen George von Witzgenstein, zum Fähnrich von der Armee zu ernennen.

Auch haben Se. Majestät der König den sich jetzt hier aufhaltenden Schweizer, Herrn Paumier, wegen seiner bekannten guten Eigenschaften, und um ihm ein Merkmal Dero höchsten Gnade zu geben, zu Dero Hofrath allergnädigst zu ernennen geruhet.

Ferner haben Se. Königl. Majestät den Doktor der Medicin und Philosophie, wie auch Land- und Stadtphysikum, Herrn Carl August Wilhelm Behrends in Frankfurt an der Oder, für die seit mehrern Jahren der dasigen Universität als Lehrer der Medicin und Philosophie geleisteten Dienste mit einer Professione Medicinæ ordinaria publica, und einem mit derselben verknüpften Gehalt zu begnadigen geruhet.

Gestern Vormittag um 8 Uhr verstarb allhier an einem Brust-Gallenfieber, Herr Johann George Casimir von Wülknitz, Königl. preuß. Major bei dem Infanterieregiment von Möllendorff, und Ritter des Ordens pour le mérite, in einem Alter von 55 Jahren. Der Verstorbene hatte seit dem Jahre 1752 in der Armee gedient, den meisten Schlachten im siebenjährigen Kriege beigewohnt, und bei Prag verschiedene Wun-

den erhalten. Die Verdienste eines braven Offiziers waren bei ihm mit den geselligen Tugenden eines Vaters und Freundes verbunden, und sein frühzeitiger Verlust wird allgemein beklagt.

Vielefeld, den 23. November.

Gestern beschloß unser würdige General von Marwitz sein ehrenvolles Leben. Er starb im 63ten Jahre seines Alters an einem Schlagfluß mit der ihm so gewöhnlichen leutseligen ruhigen Miene, indem sich vorher nicht die geringsten Vorboten zu diesem plötzlichen Hintritt gezeigt hatten. Er hat dem Königl. Hause 41 Jahr und 4 Monate gedient, und im ganzen siebenjährigen Kriege seinen Eifer und Treue für dasselbe bewiesen, wo er vorzüglich den mehrmaligen Beifall des unsterblichen Friedrichs 1760 in der Schlacht bei Liegnitz sich erwarb, welcher auch mit dem Orden des Verdienstes begleitet ward. Nachdem er sich bei dem Regimente Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ferdinand von Preussen 40 Jahre von den untern Stufen des Dienstes bis zum Obersten und Kommandeur desselben empor geschwungen, belohnten Se. jetztregierende Majestät dessen Verdienste indem ihn höchstdieselben zum Generalmajor und zum Chef des jetzt erledigten Regiments erhoben, welches er wenige Wochen vor dem Ausmarsch nach Holland erhielt, um es noch zu dieser glücklichen Expedition anzuführen. Ihm folgen die Thränen aller, welche seinen redlichen rechtschaffenen Charakter und seine Herzensgüte kannten; die Thränen seiner Gemahlin, seiner drei Söhne (welche alle schon dem Staate als Offiziere dienen,) seines ganzen Regiments, aller hiesigen Bürger und Einwohner. Wie sollte die Asche dieses liebenswürdigen Menschenfreundes nicht sanfte ruhn, und sein Andenken nicht gesegnet und unvergänglich bleiben!

Warschau, den 5. December.

Hier folget die Antwort des Ruß. Gesandten.

Der Unterzeichnete, außerordentlicher und bevollmächtigter Gesandter, Ihro Majestät der Kaiserin aller Rußen, hat sich eine

Pflicht baraus gemacht, die Note, welche ihm Seiten der Erlauchten versammelten Stände, die Kläumung der Truppen betreffend, übergeben worden, ungefäumt durch einen Courier an seinen Hof zu befördern. Er kan aber dabey seine Verwunderung nicht verbergen, daß übertriebne Berichte, den Ständen der Republik eine große Russische Armee haben ankündigen können, da doch nur ein sehr kleines Corps zur Deckung der Magazine in Pohlen geblieben ist. Ein dergleichen Aufenthalt und Durchmarsch von Truppen, ist niemals unter freundschaftlichen und verbundenen Nationen, in einem so widrigen Lichte angesehen worden, besonders wenn ein so kleines Detaschement, die Lebensmittel die ihm geliefert werden bezahlt, und die genaueste Disciplin beobachtet. Der Unterzeichnete, kann, in Erwartung der Befehle die ihm von seinem Hofe werden gegeben werden, doch Se. Majest. der König und die Republik von Pohlen zum voraus der Zufriedenheit versichern, mit welcher Ihro Kayserl. Majestät die Versicherungen der in der Note ausgedrückten Gesinnungen annehmen wird. Die Kayserin wird diese Gesinnungen gewiß jetzt so wie in Zukunft durch den lebhaften und aufrichtigen Antheil rechtfertigen, den sie nie aufhört an dem Wohlstande der Republik, und an der allgemeinen Glückseligkeit, einer mit ihr verbundenen und freundschaftlichen Nation zu nehmen, deren Schicksal den wesentlichsten Einfluß auf das politische System des Russischen Hofes hat. So geschehen Warschau, den 24ten Nov. 1788.

Graf v. Stackelberg.

Wien, den 3. December.

Des Kayfers Maj. wohnten seit dem 27. v. M. zu Ofen in der Festung, und gestatteten jedermann vom frühen Morgen bis zum späten Abend freien Zutritt. Am 1. December Nachmittags wollten Se. Maj. bis Dorogh, am 2. bis Raab, am 3. bis Preßburg reisen, und am 5. in Wien eintreffen.

Sonntags den 30. November wurde am Kaiserl. Königl. Hofe die Trauer für die ab-

gelebte Prinzessin Augusta Karolina, Gemahlinn des in Russisch-Kaiserl. Kriegsdiensten befindlichen Prinzen Friederich Wilhelm Karls von Württemberg, geborne Prinzessin von Braunschweig, auf 12 Tage, mit der gewöhnlichen Abwechselung, dergestalt angezogen, daß die wegen des Prinzen von Brasilien eben bestehende tiefere Hoftrauer annoch durch 6 Tage getragen, und dann die mindere durch 6 Tage fortgesetzt wird.

Se. Maj. haben den in Montenegro gestandenen Major Bukassovich die Erlaubniß erteilt, ein besonderes Freykorps zu errichten, dem mit ihm gewesenen Weltpriester Kerpapovich zum K. K. Hefkaplan mit 500 Gulden jährlichen Gehalts, und zur Dienstleistung als Feldkaplan bey dem neu zu errichtenden Freykorps angestellt; ferner die mit dem Hrn. Major in Montenegro gewesene Mannschaft des Ekanergränzregimentes, für ihr bezeugtes gutes Betragen, mit 1000 Dukaten beschenkt, den Unterleutnant Pavellich zum Oberleutnant, und die zwey Rabeten Bukassovich und Maroshevich, jeden mit 100 Dukaten Equipirungsgeldern, zu Leutenanten des Freykorps ernannt. Ein Feldwebel, der den Major ebenfalls begleitet, und durch treue Dienste sich ausgezeichnet hat, wurde von Sr. Maj. mit 100 Dukaten beschenkt, und bekommt lebenslänglich doppelte Löhnung.

Nachrichten aus Ungarn.

Aus Ofen, den 29 November. Des Kayfers Maj. logtrenselt dem 27. hier in der Festung in dem Stadtwirthshause Fortuna, und gestatten jedermann, vom frühen Morgen bis zum späten Abend freien Zutritt. Am ersten December Nachmittags werden Se. Maj. von hier bis Dorogh, am 2. bis Raab, am 3. bis Preßburg reisen, und am 6. in Wien eintreffen.

Se. Maj. haben geruhet, den Herrn Feldkriegskommissär v. Bundschuh wegen seiner treuen und nützlichen Dienste zum Oberkriegskommissär in Ugram zu ernennen, und ihm während des Krieges zur Kroatischen Armee anzuwelsen. Der Herr Oberkriegskommissär

für von Annaker in Temeswar ist in Ruhestand gesetzt worden, dessen Stelle wird durch einen Kriegskommissär ersetzt: so wie mit der Zeit alle Districts Obercommissärstellen eingenommen, und nur mit Kriegskommissären ersetzt werden sollen.

Der Herr Major von Bussaffovich ist, wie bekannt, mit dem kleinen Kreuze des Marien Theresien-Ordens begnadigt worden.

Slavonien. Nach Briefen aus Neugradiska vom 21 November ist der Herr F. M. Laudon von Semlin nach Schabatz gereist, und wird in einigen Tagen in Gradiska zurück erwartet. So viel man muthmaßen kann, scheint der Herr Feldmarschall Willens zu seyn, den Winter daselbst zu bleiben. Seit einigen Tagen, heißt es in diesen Briefen, befindet sich der Herr F. M. L. Graf Mitrovsky nicht wohl, und eben so meldet man vom Hrn. F. J. M. Baron de Mue, daß er kränklich sey. So weit man jetzt Nachrichten aus Kroatien hat, ist es zwar wahr, daß man am 16 November in der Gegend von Dubiza kanoniren gehört hat; aber von einem wirklichen Angriff der Türken hat sich noch nichts bestätigt. Die Kanonenschüsse und Dechargen an kleinem Gewehr geschahen an verschiedenen Orten, um die Aufmerksamkeit der Feinde, welche sich ziemlich zahlreich bey Predor versammelten, auf mehrere Seiten zu wenden. Indeß dauern die Gerüchte fort, daß sich bey Predor 15 bis 20,000 Türken und Bosniaken versammeln sollen, deren Absicht auf Dubiza und Novi gerichtet ist. Man ist aber ibrentwegen wenig besorgt, weil man ihnen im Erforderungsfall leicht solche Diversionen machen kann, daß sie sich auf mehrere Seiten theilen müssen.

Am 16. gieng der Herr Oberstleut. Preschern mit einer Division von Palsy, 1 Division von Gradiskaner und 50 Mann vom Grenzkorps bey Jablanacz, eine Station oberhalb Altgradiska, über die Save, marschirte in das Kosarezer Gebirg, ließ dort mehrere Feuer die Nacht hindurch unterhalten, ließ die Trommeln zum Zapfenstreich schlagen,

und mehrere Schüsse thun, vermuthlich um die Feinde darauf aufmerksam zu machen; kehrte aber am folgenden Tage über den Fluß zurück. Zu gleicher Zeit war der Herr Generalmajor Quosdanovich mit 7 Compagnien und 3 Kanonen nach Swinjar marschirt, wo er Milne machte, über die Save zu setzen; da sich aber am Ausflusse des Verbasflusses 700 Türken versammelt hatten, so geschah nichts weiter, als daß man 3 mal mit Karstächsen auf die Feinde feuerte, worauf sich diese entfernten und zerstreuten. Die Schiffe, welche daselbst zu Uebersetzen dienen sollten, sind am 20. in der Nacht nach Altgradiska zurückgebracht worden. Die Türken bemerkten diese Schiffe, als sie bey Verble herausfahren, thaten aber keinen einzigen Schuß darauf. Schon den Tag vorher, ehe General Quosdanovich nach Swinjar ging, hatten sich die Feinde dort versammelt und dem daselbst auf Kommando stehenden Hauptmanne Gerhard melden lassen, sie kämen nicht, um unser Kommando zu attackiren, sondern bloß um die Räuberhorden aufzuheben, welche so viele ihrer Unterthanen ausplünderten. Es kam auch wirklich, nachdem die Türken zerstreut worden waren, eine Räuberbande auf unser Gebiet herüber, welche man aber bey uns arretirte.

Uebrigens kann man sich das Betragen der Türken in Verbir nicht erklären, sie lassen so manchen Vortheil unbenutzt, wol sie als Feinde schaden könnten, und manchmal rufen sie herüber „macht, daß wir bald als Freunde elnander wieder besuchen können.“ Unsere Leute gehen ganz sorglos am Ufer der Save herum, wo sich sonst keiner ohne Lebensgefahr blicken lassen durfte. Eine Meile ober Gradiska sind unsere Arbeiter wieder beschäftigt, Holz aus dem feindlichen Gebiete herüber zu bringen, und die Türken scheinen es gar nicht verhindern zu wollen. Vor einigen Tagen stürzte in Altgradiska ein Stück Erdreich von dem errichteten Cavalier ein, welches an der Fronte über eine halbe Meile in der Breite betrug, man eilte, die

18 Pfänder geschwind zurück zu bringen, damit sie nicht nachrosten; und die Türken thaten nichts dabey, als daß sie sich am jenseitigen Ufer hinstellten und darüber lachten. Nach ihrer Meinung hatte ihnen ihr großer Prophet Mahomed diese Unterhaltung verschafft.

Nürnberg, den 18. November.

Der Untergang dieser Stadt nähert sich immer mehr. Da die Industrie der Handwerker unsere Hauptstütze ist, so haben wir nichts bessers zu erwarten, wenn diese, wie bereits geschehen, so sehr geschwächt und niedergedrückt wird. Den empfindlichsten Stoß

giebt uns das kaisert. Verbot der hiesigen Waaren. Die Kaufleute wenden zu viel Geld auf den Luxus. Die nothwendigsten Lebensmittel steigen immer höher; die Abgaben werden mit dem Nahrungsmangel größer, und schon haben mehrere Zünfte keine bestellte Arbeit mehr.

Breslau den 10. December.

Heute wird im Wäferischen Schauspiels- haufe aufgeführt: Die Nebenbuhler, ein aus dem Englischen des Thomas Sheridan lokalisirtes Hamburger Preiß-Lustspiel in fünf Akten, von J. A. E. g. b. t.

In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

F. Freiherr von der Trenk, neue Art zu beten, für solche Gattungen von Menschen, die in den bisher bekannten Gebetbüchern keines finden können, welches ihrer Lieblingsneigung buchstäblich angemessen ist, 8. 788 10 sgr.

Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrich des Zweiten, 16te Sammlung, 8. Berlin 788 10 sgr.

Historisches Portefeuille, 1788 Monat November, 8. 10 sgr.

Allgemeine deutsche Bibliothek, 83ter Band, 1stes Stück, gr. 8. Berlin 788 23 sgr.

Pandora oder Taschenbuch des Luxus und der Moden, 1 Kthl.

Verschiedene Sorten Neujahrswünsche auf Atlas und Papier, wie auch Bogenweise sind zu haben, auch schöne Blumenkörbchen und Kissen mit Wünschen.

(Subhastation der Lubliner Güter.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht: daß von Seiten der Königl. Oberschles. Oberamts Regierung zu Brieg die freiwillige Subhastation der im Fürstenthum Oppeln und dessen Lubliner Kreise belegene Rittergüter Lublinz und Zubehör, auf eignes Ansuchen ihres Besitzers Franz von Grotowski verfügt worden. Diese Rittergüter, welche 4 Meilen von Großtreblich, 4 von Eost, 2 von GutsMuth, 4 von Rosenberg und 4 Meilen von Ezenstochau in Pohlen, wohin der beste Fische-Debit geschieht, entfernt sind, und aus der Stadt Lublinz, der Schlossgemeinde, Kiffowitz, Koschmieder, Petershof, Klein-Lagietonitz, Pluder, Lubetzko, Seblau, Jauernitz, dem Schlosse Wessola, Salernie und Dralin bestehen, sind, exclusive der letzten Grundstücke, unterm 23sten Decbr. 1785 von dem Justiz-Rath des Kreises auf 183847 Kthlr. 6 sgr. 4. und das hernach dazu geschlagene Guth Salernie ebenfalls in ao. 1785 auf 17600 Kthlr. gerichtlich abgeſchätzt, das Schloß Wessola aber als ein besonderes Grundstück von dem Franz v. Grotowsky in ao. 1772 für 6666 Kthlr. 16 gr. so wie das Guth Dralin in ao. 1784 für 16548 Kthlr. erkaufte worden, wie aus denen in der hiesigen Oberschles. Oberamts-Registratur jederzeit zu inspectirenden Taxen und Kauf-Contracten näher zu ersehen ist. Auch soll das Guth Dralin, welches allenfalls einzeln zu verkaufen ist, noch vor dem Subhastations-Termino gerichtlich detaxirt, und die Taxe im Versteigerungs-Termino den Kauflustigen vorgelegt werden. Es werden also auf eignes Ansuchen des Besitzers alle diejenigen, so vorgedachte Lubliner Rittergüter mit allen denselben anliegenden Gerechtigkeiten, Nuzungen und Lasten ic. zu acquiriten Lust haben, und

solche nicht nur zu bezahlen, sondern auch ihrer Qualität nach zu besitzen fähig sind, hierdurch öffentlich vorgeladen, in *Termino peremptorio* den 13ten März 1789 Vormittags um 9 Uhr vor dem hierzu beordneten Commissario, dem Altkanzler Rath Schultes, bei der hiesigen Oberamts-Regierung entweder persönlich, oder durch hinlänglich instruirte und legitimirte Bevollmächtigte, sich zu melden, ihr Gebot zu thun, und sodann zu erwarten, daß obgedachte Güter dem Meistbietenden mit Einwilligung des Extrahenten, werden zugeschlagen werden. Begeben Brleg den 6. Oct. 1788.

Königl. Preuß. Oberschl. Oberamts-Regierung.

(Ritterguth zu verkaufen.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht: daß von Seiten des Oberschl. Pupillen-Collegii alhier die öffentliche Subhastion des im Fürstenthum Oppeln und dessen Groß Strehlitzer Kreise belegenen v. Kalinowski'schen Pupillar-Guthes Kalinowitz, welches aus 2 1/2 ist consolidirten Antheilen besteht, und von der Oberschl. Landtschaft, nach Ausweis der in der hiesigen und der Registratur der Breslauschen Oberamts-Regierung und des Cosler Magistrats zu inspicirenden Taxen auf 12954 Rthl. 6 sgr. 8 P. den Ertrag zu 5 pro Cent gerechnet, geschätzt ist, auf Amdrängen der intabulirten Gläubiger resolvirt worden. Es werden daher alle diejenigen, so dieses Ritterguth zu acquiriren Lust haben, und solches nicht nur zu bezahlen, sondern auch zu besitzen fähig sind, hierdurch vorgeladen, binnen 9 Monaten, vom 12ten Septemb. 1788. an gerechnet, nemlich in Terminis den 12ten Decemb. a. c. den 13ten März 1789., besonders aber in *Termino ultimo et peremptorio* den 15ten Jani 1789. Vormittags um 9 Uhr, vor dem hierzu ernannten Commissario, unserm Altkanzler Rath Meyder an gewöhnlicher Oberamtsstelle entweder persönlich oder durch hinlänglich instruirte Mandatarios, sich einzufinden, ihr Gebot zu thun, sodann aber zu erwarten, daß das Pupillarguth Kalinowitz dem Meistbietenden werde adjudicirt, und nach Ablauf des Termins peremptorii auf die etwa noch eingehenden Liciten nicht weiter reflectirt werden. Brleg den 25ten August 1788.

Königl. Preuß. Oberschl. Oberamts-Regierung.

(Zu verauctioniren.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht: daß der Mobililar-Nachlaß des hieselbst verstorbenen Rathhäncklichen Notariats-Canzlisten, Christoph Dolland, bestehend in altem Gelde, Gold und Silber, Leinzeug und Betten, männlichen Kleidungsstücken und dazu gehörigen Vorräthen, Zinn, Kupfer und Messing, Meubles, Hausgeräthe und Büchern, wegen seiner *sub Cura* stehenden Tochter, am 17ten Dec. c. a. und folgenden Tagen, in dem auf der Hummeren gelegenen Brosemannschen Hause *publica auctionis* lege versteigert und dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant verabsolget werden soll. Die Auctien nimmt früh um 9 Uhr ihren Anfang. Breslau den 27. Nov. 1788.

(Zur Nachricht.) Im Verfolge der Edictal-Citation vom 24. Juny c. a. wird dem Gottlieb Driemel, Schumacher zu Elbingen, hiermit von Stadtgerichts wegen bekannt gemacht: Daß die Forderung des Schumacher Johann Michael Rusche modo Erben bestehet: 1) in 18 Rthlr. als Interessen von einem Töpferschen Capital. 2) in 8 Rthlr. an Kosten in *Causa* Töpfer contra Martin. 3) in einer jeder Schuld-Forderung des Corduaner Huld per 9 Rthl. 4) in 22 Rthlr. 5 sgr. die auf Begräbniß-Kosten der drey Martinschen Kinder verwandt worden seyn sollen. 5) in 86 Rthlr. 20 sgr. als einen auf die Christiane Eleonore Martinin angeblich verwandten Alimentations-Quanto auf 5 Jahr *de Anno* 1773 bis 1778, welcher Forderungen wegen erwähnter Rusche, sich an der Christiana Eleonora Martinischen, denen Geschwistern Heinrich und Gottlieb Driemel, zugewallenen Nachlaß zu halten gedenket, und soll der solcherhalb von dem Rusche impetrirte Arrest auf die Martinischen Erbes-Gelder, bey dem Ausbleiben des Gottlieb Driemel in *Termino peremptorio* den 30. Dec. c. a. auf seine Erbes-Natam

zur Halbscheid, (Indem er solchen Forderungen in *Contumaciam pro rata hereditaria* vor geständig zu achten) *pro justificato in quantum juris* angenommen werden. *Decretum Breslau* den 28 Nov. 1788.

(*Citatio der Caspar Völkelschen Creditorum.*) Reiffe den 17ten Nov. 1788. Die Magistratualschen Stadtgerichte citiren hienmit sämtliche Gläubiger des *ad beneficium cessionis bonorum* provocirenden Züchners Caspar Vökel, in dem auf den 4ten März 1789 anberaumten *Termino peremptorio* von unserm ernannten Deputato dem Herrn Stadt-Syndico Selbstherr zu erscheinen, über das nachgesuchte *Beneficium cessionis bonorum* sich zu erklären, ihre Forderungen sonach zu liquidiren und zu justificiren, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Forderungen präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschmelzen auferlegt werden wird. Denen, welche am hiesigen Orte nicht bekannt sind, wird der Herr Capitell-Syndicus Görtlich *pro Mandatario* vorgeschlagen, an den sie sich allenfalls durch Vollmacht verwenden könnten.

(*Zu verkaufen.*) Gosel den 23ten Sept. 1788. Da *Terminus peremptorius* zum Verkauf des der Marianna vorehl. Czerny gebührne Scholz angehörigen gegen Wiegshüt zu belegenen Ackers und Wiese, worauf 2 Scheffel groß Maaß ausgesäet, und 3 vierspännige Fuhren Heu gewonnen worden, auch diese Realitäten auf 300 Rthl. gewürdigt worden, auf den 31ten Decembr. a. c. anberaumt stehet; so werden Kaufslustige berufen gedachten Tages Nachmittags um 2 Uhr zu Rathhause zu erscheinen, ihre Gebote anzugeben, und den Zuschlag an den Meistbieten gewärtigen. Eben so werden *Creditores ad liquidandum et justificandum praetensa sub poena praclusi et perpetui silentii* erwähnten Tages und Stunde berührten Ortes zu erscheinen vorgeladen.

(*Edictal-Citation der H. C. Streitschen Erben und Gläubiger.*) Von dem Stadt-Gericht zu Schmiedeberg werden *ad instantiam* des geordneten Verlassenschafts-Curatoris, Justiz-Commissarii Hennig, alle unbekannte Erben des hieselbst am 17ten Aug. d. J. *ab intestato* verstorbenen Taback-Fabricanten Heinrich Carl Streit, welcher sonst in Hamburg gewohnt, seit Ostern dieses Jahres aber hieselbst in der Wäferschen Taback-Fabrique als Meister und Directeur angestellt gewesen, namentlich aber dessen angeblicher in Preßkow, als verabschiedeter Lieutenant des von Ebenschen Husaren-Regiments, lebender Bruders-Sohn, und die von dem verstorbenen hinterlassene angeblich im Hannöverschen und Mecklenburgschen sich aufhaltenden Geschwister-Kinder, inwiefern dessen etwaige unbekannte Gläubiger dergestalt vorgeladen, daß sie binnen 9 Wochen, insbesondere aber *in termino peremptorio* den 27sten Febr. 1789 ihre an den Nachlaß des Heinrich Carl Streit, welcher nach dem aufgenommenen gerichtlichen Inventario in 346 Rthlr 8 sgr. 6 d. bestehet, habenden Erbrechte oder andre Forderungen angeben und deren Richtigkeit gehörig nachweisen sollen, widrigenfalls die nicht erscheinenden Verwardten zu gewärtigen haben, daß die Extradition des Nachlasses an die Erben, welche sich gemeldet und legitimirt haben, erfolgen werde, und die Vorgeladenen, wenn sie auch nachher noch zum Vorschein kommen, oder ihre Erben, daß sie erst nach dem jetzigen Erblasser verstorben, nachweisen, dennoch weder das Stadt-Gericht in Anspruch nehmen, noch die von den Erbhabern des Nachlasses mit einem dritten gepflognen Verhandlungen anfechten können; die ausbleibenden Creditores aber werden aller etwaigen Vorrechte für verlißig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Denjenigen, welche durch allzuweite Entfernung an der persönlichen Erst-einung verhindert werden, und denen es hier an Bekanntschaft fehlet, wird der Herr Justiz-Commissarius Lange zu Hirschberg in Vorschlag gebracht, den sie mit Information und Vollmacht versehen können, Zugleich wird

Allen denen, welche etwas zu dem Heinrich Carl Streltschen Nachlaß gehöriges an Geld oder Effecten in Händen haben, angedeutet, solches an niemand anders als an das Stadt Gericht, jedoch mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts, abzugeben, weil die anderwärts geleistete Zahlung für nicht prästirt angesehen, sie zur nochmaligen Herausgabe angehalten, und wenn sie die Gelder und Sachen verschmelzen oder zurückhalten, außerdem noch ihres davon habenden Unterpfand oder andern Rechtes für verlustig werden erklärt werden. Schmiedeberg den 28ten Nov. 1788.

(*Edictal-Citatio der Barchewitzischen Creditorum.*) Von den Stadt-Gericht zu Schmiedeberg werden nach eröffnetem Concurs über das Vermögen der hieselbst unter der Firma: Gebrüder Barnewitz, bisher geführten Handlung, welches größtentheils in auswärtigen Waaren-Lagern und Actis besteht, und auf 51098 Rthl. 24 Sgr. 5 d. angegeben worden, alle und jede, welche an gedachte Handlung aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche zu haben vermeinen hierdurch vorgeladen, in dem zur Liquidation angeordneten peremptorischen Termine den 27 Martii 1789. auf hiesigem Rathhause, vor den *Deputatis Proconsul Stanaplus* und *Senatore Friße* in Person oder zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, die Art und den Betrag ihrer Forderungen genau anzugeben, deren Richtigkeit gehörig nachzuweisen und demnachst die Festlegung aus der vorhandenen Masse nach Ordnung des abzufassenden Erstgültigen Urtheils zu gewärtigen, mit der Warnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Forderungen nicht weiter gehört sondern von der Masse gänzlich abgewiesen werden sollen. Denjenigen, welche durch allzuweite Entfernung an der persönlichen Erscheinung verhindert werden, und welchem es in hiesiger Gegend an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien Herr Lange und Herr Baumgart zu Hirschberg in Vorschlag gebracht, an deren einen sie sich wenden, und ihn mit Vollmacht und Instruction versehen können. Schmiedeberg den 28. Nov. 1788.

(*Vorladung der J. G. Krischerschen Creditorum.*) Peterwitz den 24. Nov. 1788. Das hochreichsgräfl. von Stedlnische Gerichts-Amt citiret auf Ansuchen verschiedener Creditorum alle und jede, welche an das Vermögen des von hier entwichenen Aungerhäusler Johann Georg Krischker *ex quocunque capite* einigen Anspruch machen zu können glauben, in dem *ad liquidandum & justificandum* auf den 16ten Januar 1789 anberaumten Termine früh morgens in der hiesigen Gerichts-Canzley zu erscheinen, ihre Forderungen anzugeben, solche gehörig nachzuweisen, im Ausbleibungs-falle aber zu gewärtigen, daß die sich nicht meldenden Gläubiger mit ihren Ansprüchen abgewiesen werden sollen. Zugleich wird der gedachte Johann Georg Krischker hierdurch vorgeladen, in eben diesem Termine persönlich zu erscheinen, und über sein Austreten Red und Antwort zu geben.

(*Verkauf einer Wassermühle.*) Ober-Baumgarthen den 2. Dec. 1788. Das Hochadelich von Keßnitzsche Gerichtsamt machet dem Publico hie: mit bekannt, daß zum freywilligen öffentlichen Verkauf der hie: sub No. 122 belegenen Wassermühle, benebst dazu gehörigen Garten und Ackers-Flecken, der 1te Febr. 1789 *pro Termine* anberaumt worden; Es werden daher sämmtliche Kauflustige hiezu eingeladen, sich vor dem Gerichts-Amt einzufinden, ihr Gebot *ad Protocollum* zu geben, und sodann weitere Verfügung gewärtigen.

(*Musikalische Anzeige.*) Künftigen Freytag den 12 December wird im großen Reiboutensaale ein Theil der Cora aufgeführt, und der Beschluß mit ein Paar neuen Sinfonien und einem Fagottconcert gemacht. Billette zu 8 Sgr. und Textbücher zu 2 Sgr. sind in der hiesigen Buchhandlung, und am Einlaß zu haben.

Hiller.

Nachtrag

Nachtrag ad No. CXLVI. Mittwochs den 10. Dec. 1788.

(Zu verpachten.) Nachdem die beträchtlichen Brau- und Brennelli bays werthigsteiten bey denen Herrschaften Falkenberg und Eyllowitz, worzu sowohl in loco Falkenberg die Wohnungen für Brüuer und Brenner, als auch ein ansehnliches Branhaus, nebst Geräthschaften und einer aparten Brennerei samt Mast- Stallz. befindet, sind, von nächstkünftigen 1sten Januar 1789 an, auf 3 oder 6 nach einander folgende Jahre, unter annehmblichen Conditionen entweder an einen Pächter zusammen oder separirter durch öffentliche Licitationen verpachtet werden sollen, und hierzu Terminus zur öffentlichen Licitation auf den 18ten dies. anberaumer worden, als wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht und werden diejenigen, so hierzu Lust und Fähigkeit haben, hierdurch eingeladen, bestimmten Tages Vormittags um 9 Uhr alhier in der Schloß-Canzley zu erscheinen, und ihr Gebot abzugeben. Falkenberg den 1sten Dec. 1788.

Reichsgräfl. v. Praschmasche Wirthschafts Direction daselbst. Rädmer.

(Zur Nachricht.) Herr Dionysius de Fontenelle, Chirurgus, Herrist oder Leibschaden Arzt, Expector der Universitäten von Paris, London und Wien, und vom Ober Collegium Medicum zu Berlin, anerkannt und approbirt, wo er sich zur Heilung der Brüche etablirt hat, thut hiermit zu wissen, daß derselbe die Leib- und Bruchschäden heilet. Da er nun durch die Erfahrung überzeugt worden, daß die meisten verderblichen und gefährlichen Folgen solcher Krankheiten, gemehrgestalt der Mangel sich mit einem guten, dem Schaden angemessenen Bruchbände versehen zu können ist, so führen solche ein unglückliches Leben und enden mit grausamen Schmerzen, indem sich der geschwellene Schaden nicht zurück ziehen laßt, und am Ende gar am Brande sterben, so hat besagter Herr de Fontenelle dieses als einen Hauptgegenstand in Betrachtung gezogen, und sich darin besondere praktische Kenntniß erworben, elastisch und mechanische Bruchbänder zu verfertigen, von dessen eigener Erfindung und neuesten und besten Art, welche heutiges Tages die bequemsten sind, und über die Hüften wenig Platz einnehmen, so daß man glaubt keine zu tragen. Diese Bandagen halten die stärksten und ältesten Leib- und Bruchschäden zurück, ohne nöthig zu haben, Lententien zu tragen, wobei zu bemerken, daß solche keiner Verrückung unterworfen sind, weil die daran befindlichen elastischen biegsamen Rörre von gehärteten Stahl, nur ihm, dem Erfinder eigen und bekannt sind. An der Pelotte, oder Polster, der besagten Bandage ist ein Aspiralcesort und Schnapper angebracht, welche man nach Belieben auf- und zuschließen kann, um eine gute Compression zu formiren, vermöge welcher man alle Bewegungen des Leibes machen, ohne daß man nöthig hat, den Gürtel dieser Bandage auf den Hüften fest anzuschließen. Diese Bandagen sind auch mit einer Composition von elastischen Gummi überzogen, um dadurch zu verhindern, daß die Pelotte oder Polster sich verunstaltet, sie behält zu allen Zeiten ihre Elasticität, und folglich bleibt sie in ihrer Qualität gegen den Schweiß unverderblich. Diese vorgemelde te Maschinen bringen die erwünschten besten Wirkungen wegen ihrer elastischen und mechanischen Biegsamkeit hervor, auch verhindern sie alle Beschwerden, und erlauben alle Leibesübungen, als Reiten, Fahren, Fechten, Tanzen zc. Solche Bandagen sind von verschiedenen Sorten, nachdem es die Umstände dieser Krankheiten erfordern, zu haben, zum Gebrauch bey verschiedenen Geschlechtern. Desgleichen hat derselbe ganz compendiose Preservativ-Bandagen, deren man sich anseht, wer viel reitet, besonders bey der Cavallerie, um im Sturz oder in andern stoßenden Ungemächlichkeiten, dergleichen Brüche zu verhindern, durchgehendes bedient. Ferner eine Art für Nabelbrüche mit doppelten elastischen Fäden, die sich fest an den Leib legen, und sich von selbst auf alle Bewegungen nachgeben, und besonders für Frauenzimmer eingerichtet sind: dann Suspensori, die auch ohne Lententien zu tragen, bey Brüchen, die in den

Hodensack fallen, als *Sarcocelle*, *Hyorocelle*, *Spermatocelle*, *Circocelle*, *Enterocelle* & *Varicocelle*, und endlich *Pessairs* für den Muttervorfall, welche die Mütter zuverlässig in ihrer Lage erhält. Auch Maschinen *pro incontinentia urinae* für beyderley Geschlecht, den im Schlaf, und wider Willen fließenden Urin zu sperren. Alle diese vorgeschriebenen Maschinen sind auf das künstlichste und beste verfertigt. Uebrigens hat der Herr de Fontenelle einen zusammen ziehenden und stärkenden Spiritus, welcher von seiner Erfindung, und ebenfalls bey ihm zu haben, dessen Gebrauch äußerlich geschieht, alle Leib- und Bruchschäden heilet, wenn der Schaden nicht zu alt und stark, die Patienten nicht zu alt, eines zu schwachen oder kränklichen Temperaments, oder aber der Schaden zu sehr im *Scrotum* fällt, in diesen Fällen würde keine Heilung zu hoffen seyn, und um üble Folgen zu verhüten, würde man sich mit einem guten elastischen Bruchbände versehen müssen. Kinder von 4 Jahren aber heilet er in einem Zeitraum von 20 Tagen, von 7 bis 10 Jahren, in einem Monat, von 10 bis 20 Jahren innerhalb 36 bis 40 Tagen, diejenigen aber von 20 bis 36 und mehrern Jahren, kann keine Zeit bestimmt werden, bevor er nicht die Beschaffenheit des Schadens und die Natur der Patienten kennt. Diejenigen Personen dieser Provinz, welche gedachten Herrn de Fontenelle nicht persönlich sprechen, und um Rath fragen können, oder aus Schamhaftigkeit sich nicht entdecken wollen, belieben die Erklärung ihrer Krankheit ihm schriftlich zu übersenden, und dabey anzuzeigen: das Maas von der Weite des Leibes um die Hüften herum, ob der Leistschaden auf der rechten oder linken Seite, oder auf beyden Seiten, welche stärker, ob es ein Reiz-Darm-Wasser-Nabel- oder Leistenbruch, wie alt die Person und der Schaden, den vermuthenden Ursprung, wie groß er sich herauszeigt, ob er im Flegen zurückgeht, ob er im Hodensack fällt, und nicht mehr zu reposiren ist. Kinder und im Wachsthum seynende Personen werden zugleich mit Hülfsmitteln besetzt; es kommt aber immer auf ein gutes Bruchband an, ohne dessen alle zu gebrauchende Mittel nicht den geringsten Effect leisten. Der Herr de Fontenelle weiß nicht genugsam, seinen balsamischen Spiritus, wenn er mit einer Pomade gebraucht wird, welche besagter Herr selbst machet, denenjenigen Personen anzurühmen, die erschrockne und aufgebrochne Schäden unterworfen sind, heilet selbe gänzlich, und versichert denenjenigen Personen, so 3 Wochen oder 1 Monat Gebrauch davon machen, zeit Lebens von dieser Incommodität befreit seyn werden. Dieser Balsam wird bey dem Schlafengehn auf den leidenden Theil applicirt, und man wird die Art, auf welcher es gebraucht wird, anzeigen, die Beuteille und die Pomade zu Car ist 4 Rthlr. Die Personen der Provinz, welche nicht selbst kommen können, müssen anzeigen, ob die Hände oder Füße aufgebrochen, und ob sie sehr geschwollen seyn. Der selbe schmeichelt sich nun, allen denjenigen Personen, welche sich an ihm adressiren, and mit ihm ein Vertrauen beehren werden, die vollkommenste Zufriedenheit und Genüge zu leisten, und durch solche Kundmachung einem geehrten Publikum seine bereitwilligste Dienste anzubieten. Auch ist es ihm als Pflicht zur Pflicht und Liebe geworden, an dem Wohl der leidenden Menschheit in diesem Fall, an derselben Linderung und Wiedergenesung mitzuwirken, und ist Vor- und Nachmittags in seinem Logis, bey der Madam Schindlerin, Wittwe in der Dhlauischen Apotheke, in der Dhlauischen Gasse, im ersten Stock anzutreffen.

(Verlohrne Uhr.) Gestern als den 8 December, ist auf der Albrechtsstraße verloren worden, eine große goldne Uhr, wo hinten ein dunkelblau Email, worauf welche Figuren gemahlt sind, auch ist an dieser Uhr, eine goldne Damenskette mit einem Hafen, wovon das Mittelstück von blauen Glas, und um den Rand mit Perlen besetzt, und in der Mitten ein halber Mond und Sternen von kleinen Steinchen, der rechtschafne Finder wird gebeten, die erwähnte Uhr nebst Kette, bei dem Herrn Wilhelm Gottlieb Korn gütigst abzugeben, und hat dafür ein Douceur von 4 Dukaten zu erwarten.



(Zur Nachricht.) Ich reiste den 17ten Oct. nach Rawitsch in Groß Pohlen, um dortelne Erbschafts Sache zu berichtigen: und wurde daselbst von einer Krankheit befallen, die mich an meinet baldigen Rückkehr nach Haynau hinderte: Ich zeigte es zwar den Meinigen durch Briefe mit der Post und durch den gewöhnlichen Boten an, die aber erst nach 10 und 14 Tagen eingelaufen sind; da nun während dieser meiner Abwesenheit, das von irgend einigen gegen mich feindselig gesinnten Menschen, so fälschlich aus Bosheit erdachte Gerücht, (als ob ich ausgetreten wäre) in und auch außer Haynau verbreitet worden; so habe meinen sämtlichen resp. einheimischen und auswärtigen Freunden und Correspondenten hierdurch anzeigen, und sie ersuchen wollen, dieser, mich so ungerecht entehrenden Nachrede, keinen Glauben beizumessen, sondern die mir bisher erwiesene Schwogenheit und Freundschaft noch fernerhin zu gönnen und mich damit zu beehren: Ich werde mich selbstiger und ihres ferneren Vertrauens durch Redlichkeit und Rechtschaffenheit stets werth zu machen, bemüht seyn. Haynau den 3. Dec. 1788.
Christas Eobram Hermann.

(Zu verkaufen.) Es steht in Strehlen ein neuer, noch ungebrauchter Herkulesstein, mit Schellgeläute und allem Zubehör, nach der Zeichnung im Modejournal No. 9. 10. 1786. verfertigt, zu verkaufen. Das Kästchen ist mit etwas mehr Muschelwerk und vorne mit einer See-Rimpfe geziert. Die Ruffen sind mit einer Perlenchnur eingefast, und auf denselben steht eine Rose mit einer Seeschlange, alles ist weiß stäffirt und verguldet. Das Schellgeläute (mit gegessenen und glat polirten Schellen.) Silien, Zaum, Federbüsche, ist weiß und hochroth. Nähere Nachricht giebt der Wundarzt Schrapf in Strehlen.

(Aerostatischer Versuch.) Auf den ersten heitern Tag ohne Wind nach dem 1oten Dies. werde ich meinen bereits angekündigten großen Luftballon 26 Schuh hoch und 50 im Umfange hierorts aufsteigen lassen. Billets auf den ersten Platz a 1 Rthlr. sind bey dem Herrn Stadt-Director Beer, und auf den zweiten a 8 ggr. bey mir in meinem Quartier, wie auch am Tage des Steigens bey der Entree zu haben. Ich steige zwar nicht selbst auf, werde aber ein anderes lebendiges Geschöpf mit gehn lassen. Dels den 1ten Decbr. 1788.

Ludwig Erdmann, Aerostat.

(Angekommenes Spaa- und Selzer-Wasser.) Bey die Kaufleute Friesner & Comp. in der Albrecht Gasse, ist sehr schön ganz frisches Spaa- und Selzer-Wasser angekommen. so selbige die Flasche von den erstern und die Krufe von den letztern für 15 sgr. verkaufen. Das Selzer-Wasser ist in Kisten von 50 Krufen, und wer eine ganze Kiste gegen contanter Bezahlung nimmt erhält solche für 23 Rthlr. 10 sgr.

(Verlangter Sekretär.) Von einer Herrschaft auf dem Lande in einer angenehmen Gegend in Niederichlesien, wird ein Secretaire gesucht der zugleich das Justariat verwalten könne. Wenn also ein geübter praktischer Rechtsgelehrter von guten Sitten, zu diesem mit beträchtlichem Salario verknüpften Posten sich zu melden Lust hat; so solch der Herr Cammer-Secretaire Herrit nähere Auskunft darüber ertheilen.

(Wagen zu verkaufen.) Schützenhof den 1 December 1788. Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß auf dem herrschaftlichen Hofe hieselbst den 27 Januar 1789. zwei ganz und drei halbgedeckte Wagen nebst einer Wurst, im besten Stande, und meistens neu, früh um 9 Uhr an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen, wozu aufermeldten Tag Kauflustige vorgeladen werden.

(Zur Nachricht.) Im blauen Rade auf der Neuen Gasse in der ersten Etage ist zu bekommen: Weißer Russt-er Faden-Honig, oder Eppis genannt, in Fäßchen, der von allen hiesigen Herren Doctoren, aufs beste recommended wird.

(Entwendeter Löffel.) Es ist vor einigen Tagen aus einem Hause in der Taschen-
gasse ein silberner Löffel, C. F. T. gezeichnet, entwendet worden. Sollte jemand von diesem
Diebstahl Nachricht geben, und den Löffel wieder herbeschaffen können, so wird gebeten, sol-
ches in der Zeitungs-Expedition anzuzeigen, und dagegen den Werth des Löffels zum Dou-
ceur zu gewärtigen.

(Zur Nachricht.) Neu marionirten Fische und Brücken, geräucherter und silbter
Fische, geräucherte Aale, Sprotten, Picklinge, Austern in Schalen und ausgekostet, große
italienische Maronen, sind angekommen und frisch nebst vielen andern Sachen zu haben bey
Johann David Wenzel, in der goldnen Krone am Ringe.

(Wagen zu verkaufen.) Ein Englischer Staats-Schwemmerwagen vierfüßig, mit
vergoldeten achten Federn eisernen Schwanhälsen ganz neu laquirt, wird bis Weihnachten
in Breslau vor 360 Rthlr. zu verkaufen st. hn. Grimm, wohnhaft im weißen Roß auf der
Groschen Gasse hat Commission solchen auf Verlangen zu zeigen. Breslau den 10 Dec. 1788.

(Zur Nachricht.) Es ist Sonntag Abends als den 7ten dieses ein Bund Schlüssel, so
in einem ledernenbeutel gesteckt, auf der Straße von der Schubrücke nach der Meßer Gasse
bis über den Neumarkt verlohren worden. Der Finder derselben wird ersucht, solche in der
Zeitungs-Expedition gegen Erhaltung 1 Rthlr. Douceur abzugeben.

(Maculatur zu haben.) In der Graßischen Buchdruckerei ist noch Maculatur in
ganzen Bogen, das Rieß vor 20 sgr. zu haben.

In goldnen Fäustel in der Antonzengasse sind alle Sorten von Gebürge-Schleier und
Russeine um billige Preise zu haben.

Schreiben des Herrn Blanchard aus Warschau

d. d. den 15. Nov. 1788 wegen seiner hier in Breslau auf den 15ten Jan. festgesetzten Lustreise,
Ich bin jetzt völlig entschlossen in Breslau auch das Experiment mit einer Lustreise anzu-
stellen, so ich dem Publico hiermit zum voraus bekannt mache: da mir aber in Warschau
viele Hindernisse vorgekommen, daß ich meine hier zu haltende Lustreise nicht vor den 14.
Dec. werde ablegen können, so kan ich mich vor Ende December auch nicht wieder in Bres-
lau einfinden, ich werde aber alsdenn sofort meine weitem Verfügungen machen, daß sel-
bige den 15ten Jan. zu Breslau gewiß gehalten werden soll. Denen fremden Herr-
schaften, die nicht zu Breslau wohnen, mache ich diese Nachricht hiermit zeitig bekannt,
daß falls sie gefälligst mein Experiment mit beywohnen wollen, im voraus das Arrange-
ment zu der Reise nach Breslau treffen können, und so viel als nur von mir abhängen
wird, und höchst übele Witterung es eben nur nicht verhindert, so soll an diesen angezei-
ten Tage die Sache ganz ohnfehlbar vor sich gehen. Der Königl. Bau-Inspector Herr
Leyser und die Kaufleute Herren Friesner & Comp. in Breslau, sind von mir ersucht, bis
zum 20sten Dec. noch Subscription anzunehmen, wobey der Vortheil gewähret wird, daß
auf den Ersten Platz anstatt festgesetzte 3 Rthlr. nur 2½ Rthlr. und auf den 2ten Platz an-
statt 2 Rthlr. nur 1½ Rthlr. bezahlt werden darf. Billets mit meines Namens Unter-
schrift sind bey den Herren Friesner & Comp. auch schon sogleich zu erhalten, so anstatt der
Subscription ein jeder gefälligst gegen baare Bezahlung an sich nehmen kan. Nach Ver-
fließung dieses Terms aber muß von einem Jeden die erst festgesetzten Preise bezahlt
werden.
Blanchard.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreyimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends
zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung am Ringe ausgegeben,
und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.